



SENNEWALD MELDET AUS PARIS

Vom Schätzen und Habenwollen

Heute fangen wir mal bei Adam und Eva an – keine Angst, die Meldungen aus Paris werden nicht biblisch. Bedeutend ist er allerdings schon, der schöne Rekord, der am 24. Juni bei Sotheby's erzielt wurde: 1,1 Mio € für ein wunderbares Ölgemälde auf Kupfer von François Le Moyne mit dem Titel „Adam und Eva“ (Abb.). Schätzwert: 200 000 €. Das ist natürlich toll für Sotheby's, wo in derselben Auktion gleich mehrere Weltrekorde zustande kamen (Umsatz knapp 5 Mio € brutto bei 87 von 133 verkauften Losen). Vor allem ist es eine kunsthistorische Sensation. Seit 1824 hatte man das 67,5 mal 51 Zentimeter kleine Schmuckstück aus den Augen verloren. Nun freut sich ein anonym Sammler an den delikate ausgearbeiteten weiblichen Formen Evas, der satanischen Schlange mit Engelskopf und dem der Versuchung erlegenen Adam. Zu dessen Füßen schläft der Löwe, Symbol für Harmonie, Weisheit und Macht.

Auch in Monaco, Cannes und Deauville haben die Auktionshäuser nahe der Sommer-Domizile ihrer Stammkunden einige Versuchungen bereit gehalten. Artcurial-Deauville etwa Phantasie-Designer-Schmuck, Uhren und wertvolles Geschmeide. Insgesamt ist das Angebot allerdings gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen: 130 Lose weniger offerierte Artcurial in der Sommerauktion am 27./28. Juli in Monte Carlo. Bei einem Umsatz von knapp 1,8 Mio € brutto war der höchste Zuschlag, für ein Paar Platin-Ohringe, 90 000 €, mit Diamanten besetzt; der niedrigste fiel auf eine 9-Karat-Gelbgold-Dunhill-Zigarettenspitze für 120 €. Bei fünfzig Prozent losbezogener Verkaufsquote begeisterten vor allem Stücke des Art Déco. Ein mit Rubinen besetztes Gelbgold-Waben-Armband von Boivin, geschätzt auf 10 000 €, erreichte 27 000 €.

250 Lose weniger als im Vorjahr waren es gar bei Tajan am 28./29. Juli im Café de Paris – was freilich eher angenehm ausfiel, waren die tausend Lose im vergangenen Jahr definitiv zu unübersichtlich. Die wie 2007 also wieder greifbarer angebotenen 670 Stücke brachten beachtliche 3,65 Mio € brutto für 65 Prozent der Offerte. Teuerster Zuschlag: ein mit Diamanten besetztes Platin-Collier auf Gelbgold, das für 194 000 € den Besitzer wechselte (Abb.). Raoul Dufys (1877–1953) „Hommage à Claude Lorrain“ (Titelbild KUNST UND AUKTIONEN 14) ging von taxierten 30 000 € auf 70 000 €. Nur 48 Prozent der Uhren gingen weg, mit einem Brutto-Ergebnis von 377 145 €.



ZUSCHLAG 194 000 € Collier, Platin, Gelbgold, Diamanten, um 1900, 50,9 g, Tajan, Monte Carlo, Auktion 28./29. Juli (Taxe 140 000 €)

ZUSCHLAG 1,1 MIO € François Le Moyne (1688–1737), Adam und Eva, Öl/Kupfer, 67,5 x 51 cm, Sotheby's, Paris, Auktion 24. Juni (Taxe 200 000 €)



Schönstes Los: eine Jaeger-Le Coultre Master Control-Tourbillon, die, auf 15 000 € geschätzt, für 17 000 € weitergereicht wurde. All jene übrigens, die sich die Omega Marine n° 8376341 (um 1934) bei Artcurial-Deauville am 18. August für taxierte 8000 € nicht leisten wollten, dürfen sich auf die große Einzelausstellung zum Werk von Louis Comfort Tiffany unter dem Titel „Couleurs et Lumière“ im Musée Luxembourg (16. September–17. Januar) freuen. Der Sohn des berühmten New Yorker Juweliers und Meister des amerikanischen Art-Déco wird mit Malerei und schillernd bunten Glas-reaktionen begeistern.

Wenn die Experten weiter von einem „gesunden Markt“ sprechen, meinen sie einen, der gesund schrumpft. Die Käufer schlafen nicht, wie der Löwe im Paradiesgarten: sie sind vorsichtig geworden, lassen sich nicht in Versuchung führen durch neblige Expertisen und bauschige Ankündigungen. Ein Skandal, was sich Rieunier & Associés im Drouot am 1. Juli geleistet hat. Die „Prestige“-Auktion mit 165 Objekten „erster Kunst“ brachte enttäuschende 297 300 € brutto (geschätzt 1,4 Mio €), zwei Drittel blieben unverkauft. Während

der Experte Serge Reynes, im Widerspruch zu all seinen Kollegen, einen „durch die Krise flauen Markt“ verantwortlich machte, war suppenklar, woran es eigentlich lag. Seine Expertisen waren ungenau, die Beschreibungen wolkig und die Schätzungen deutlich zu hoch. Zweifel an Alter und Authentizität hielten die Käufer zurück. Bleiben solche immer wieder vorkommenden Sündenfälle erfreulicherweise Ausnahme in Expertenkreisen, zeigte das Ergebnis doch einen der positiven Effekte der Krise. Die gierigen Käufer sind vergrault, es herrschen die klugen, informierten, denen man keine Äpfel für Birnen verkaufen kann.

Man interessiert sich wieder für echte Schätze. Davon profitieren, gerade jetzt im Sommer, da auf dem Lande nicht nur Urlauber in der Sonne braten, sondern auch, unter dem Titel „Plein soleil“, Kunstzentren und Museen zu hochkarätigen Sonderschauen eingeladen werden (www.flowersway.com/pleinsoleil2009), die kleinen Auktionen. Zum Beispiel an der Côte d'Azur: nach dem Besuch der sehenswerten Villa Arson und dem Genuss des Panoramablicks über die Dächer von Nizza konnte man am 6. August im Nouvel Espace de la galerie Ferrer-

ro bei Étude de Provence eine schöne Skulptur von Robert Indiana ersteigern. „Prem (Hindi Love)“, eine Stahlskulptur von 2007 (ed. 1/8, Taxe 400 000 €) und von jenem Pop-Künstler, der die uns allen so wohlbekannte „LOVE“-Schrift-Skulptur als Ikone der 60er geschaffen hat.

Der klassischen Moderne widmeten sich diesen Sommer einige Auktionen. Zum Beispiel Artcurial am 30. Juni in seinem Pariser Hôtel Marcel Dassault. Francis Briest persönlich schwang den Hammer, gerade hatte er einen mit 39,9 Mio € brutto um 8,9 Mio € unter dem Vorjahresergebnis liegenden Gesamtumsatz fürs erste Semester bekannt gegeben und im gleichen Atemzug seine Führungsrolle im zweiten Markt für moderne und zeitgenössische Kunst behauptet. Er schaffte es nun auf 1 120 762 € brutto für einige schöne Werke der Moderne, darunter eine Bleistiftzeichnung von Bernard Buffet (1952) für 8500 €. Der dargestellte Leuchtturm mag sein Licht vorausschicken für die kommenden Auktionen moderner Kunst, etwa bei Artcurial-Deauville am 22. August mit Werken aus der Sammlung Dubaut oder am 2. Oktober zur Rentrée mit „tableaux modernes“ im Drouot.

Ganz hell leuchten wird allerdings die bevorstehende zweite Auktion aus der Sammlung Vérité durch Enchères Rive Gauche (Experte: Antoine Barrère) am 18. Oktober, mit 96 Asiatika-Objekten. Die erste Versteigerung im Juni 2006 war ein Jahrhundert-Ereignis: aus den geschätzten 15 bis 20 Mio € für fünfhundert Stücke höchster Qualität wurde ein Ergebnis von 44 Mio € brutto, davon acht über der Mio-Marke. Mehr als 15 000 Vorbesichtigungs-Besucher wurden gezählt, über tausend Personen nahmen an den vier Versteigerungssitzungen teil. Niemals zuvor war in derselben Höhe „primitive Kunst“ versteigert worden. 5,9 Mio € brachte allein eine 48 Zentimeter hohe Fang-Maske, das teuerste Stück „erster Künste“ aller Zeiten. Der Maler und Zeichner Pierre Vérité, er wäre heute 109 Jahre alt, kaufte in den zwanziger Jahren sein erstes afrikanisches Objekt, eröffnete 1934 die erste Galerie (Arnault), gefolgt von der Galerie Carrefour 1937 am Boulevard Raspail. In den Fünfzigern folgte sein Sohn Claude mit Gattin Janine ins Geschäft. Zusammen bereicherten sie die Sammlung um Indisches und Südost-Asiatisches.

Mit ihnen kommen nun 15 chinesische Skulpturen aller Epochen auf den Markt. Schwerpunkt ist buddhistische Kunst, wie ein hölzerner Buddha-Kopf der Yuan-Epoche aus dem 14. Jahrhundert oder Bronze-Skulpturen der Ming- (1368–1644) und Qing-Dynastien (1644–1911). Eine Khmer-Bronze aus dem frühen 10. Jahrhundert, geschätzt auf 2 Mio €, gilt als Schlüsselwerk der Auktion. Um ästhetisch-ethnologische Bedeutung geht es bei Leit-Auktionen wie diesen nicht unbedingt. Sie haben distinktive Funktion, halten Markt und Preise in Gang. Dasselbe Star-System, das Hollywood-Schauspielern Millionen-Verträge oder Topmanagern 50-Millionen-Abfindungen in die Taschen spült, macht aus dem Goldbronze-Vairocana-Buddha der Ming-Dynastie eine Ikone neuen Habenwollens. Ums Macht-Haben-Wollen geht es zur Ren-trée auch im Kulturministerium, in das aus der Villa

Medici mit Frédéric Mitterrand ein von der Kulturszene gemochter Polit-Profi einzieht. Er soll das Ministerium wieder in die vordere Front repräsentativer Politik führen, aus der es Vorgängerin Christine Albanel mangels kommunikativen Geschicks zurückfallen ließ. Während die Zeitschrift „Mouvement“ schon höhnte, dass sie wohl nun nach Abu Dhabi ginge, da unter ihr der Deal für den Louvre-Ableger mit den Ölscheichs eingefädelt worden ist, erwartet man sie als neue Leiterin bei Arte Frankreich. In Abu Dhabi sagte man derweil die geplante zweite Ausgabe der Kunstmesse „artparis“ ab. Die Tochter der bisher im Schatten der Fiac kümmernden Pariser Messe versprach wohl nicht genug Gewinn. Inzwischen bereitet Lorenzo Rudolf als neuer Chef in Paris das Publikum auf „art + Paris + guests“, „ein völlig neues Messekonzert“ (17.–22. März) vor. Man darf gespannt sein.

Vorher kommt allerdings noch der 4. Salon du collectionneur (11.–20. September) im Grand Palais. Hervé Aaron, Präsident des nationalen „Syndicat des Antiquaires“, betont aus Anlass des Zwischenzwei-Biennalen-Events noch einmal, dass der Beruf des Kunsthändlers „wie kein anderer Nähe, Vertrauen, Betreuung und präzise Kenntnis“ verlange. Mehr noch als Kenntnis braucht der Sammler Wissen, will er nicht falschen Versuchen und faulen Früchten aufsitzen. Sachwissen erwirbt man außer durch regelmäßige Museumsbesuche auf zahlreichen Vorträgen, wie sie auch der Salon anbietet. Anwenden kann man es dann parallel zum Groß-Ereignis während der Galerien-Events „les Nocturnes Rive Droite“, „le Carré Rive Gauche“, „Art Saint-Germain des Prés“, der „Rue Sainte-Anne“ und dem „Quartier Drouot“. Danach kommen „Docks Art Fair“ (14.–20. September) während der Lyon-Biennale, die Fiac (22.–25. Oktober) mit neuen Off-Messen wie „Cutlog“ (22.–25. Oktober, Bourse de Commerce), und, und, und...

Ich werde berichten!

J. EMIL SENNEWALD

promovierter Kunstkritiker und freier Publizist, arbeitet in Paris mit seinem Textbüro „*weiswald“ (<http://texte-tendenzen.de>) für internationale Kunstzeitschriften, darunter *Kunst-Bulletin* (Zürich), *Springerin* (Wien), *Weltkunst* (München), *Monopol* (Berlin), *lacritique.org* und *artpress* (beide Paris). Er ist unter anderem Mitherausgeber der europäischen Plattform „arts et sciences en recherche transversale / Erkundungen in Kunst und Wissenschaft“ (<http://transversale.org>). Mit seiner Frau Andrea Weisbrod hat J. Emil Sennewald den Projektraum „café au lit“ gegründet (<http://cafeaulit.com>). Er berichtet für uns regelmäßig über den französischen Kunstmarkt und hier vor allem die Pariser Ereignisse.



Paar Möpfe Entw. J. J. Kaendler und Peter Reinicke. Meißen. Um 1745. H. 15 cm.



Claire Colinet (1880 - 1950)
Tänzerin. Elfenbein
und Bronze. Sign.



Mikromosaik-Bild von Giacomo Raffaelli.
(1753 Rom - 1836 ebenda).
Ansicht des Kolosseums.
Rom. Ende 18. Jh.; 48 x 42 cm.



Tiffany-Tischlampe, Sign.;
Um 1903-1905. H. 62 cm.



Alexander Koester (1864 Bergneustadt - 1932 München).
Drei Enten im Gras. Öl/Lwd., sign.; 52 x 68 cm. Wvz.

INTERNATIONALE KUNSTAUKTION
am 12. + 13. September 2009

VORBESICHTIGUNG: 29.08 - 10.09., tgl. 13 - 18 Uhr

KATALOG € 20,- (Inland) & unter www.schloss-ahlden.de

D-29693 Ahlden - Schloss Ahlden
Tel.: 05164-80100 - auctions@schloss-ahlden.de